

9. Seniorenpolitische Fachtagung

Generation Ü 65 – unterschätzt und übersehen?

Der Vorsitzende der dbb bundessenienvertetung **Dr. Horst-Günter Klitzing** eröffnete am 14. Oktober 2025 in Berlin die 9. Seniorenpolitische Fachtagung, an der auch Max Schindlbeck und Toni Weber, Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands der VBE Bundessenienvertetung, teilnahmen. Klitzing betonte, dass die Thematik der Veranstaltung in Bezug auf den seit diesem Jahr vorliegenden Altersbericht von besonderer Relevanz sei.

Parlamentarischer Staatssekretär **Michael Brand** vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) betonte für die neue Regierung die Wichtigkeit des Themas, was sich in der Fortführung des Projektes „DigitalPakt Alter“ und in der Unterstützung des Programms „BELL“ (Bildung und Engagement ein Leben lang) zeigt.

Der dbb Bundesvorsitzende **Volker Geyer** forderte, dass die Gruppe der Ü 65-Jährigen – sie macht etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung aus – nicht zum Sündenbock gesellschaftlicher Probleme gemacht werden dürfe. Altersdiskriminierung finde man in allen Lebensbereichen. In der Presse würden Ältere bewusst als schwach dargestellt (z. B. mit einem Rollator unterwegs oder auf einer Bank sitzend) und ausgegrenzt. Schließlich haben Ältere viel zum Aufbau des Wohlstandes unserer Gesellschaft beigetragen und sind gewissermaßen ein „Wissensspeicher“. Heute bilden Ältere schließlich das Rückgrat des Ehrenamtes. Geyer forderte, Artikel 3 des Grundgesetzes um den Begriff „Lebensalter“ zu erweitern. Teilhabe dürfe man nicht als Geschenk sehen, sondern als Recht. Altersdiskriminierung beginnt im Kopf. Diese zu erkennen ist die Voraussetzung für deren Überwindung.

Prof. Dr. Eva-Marie Kessler beleuchtete die psychologischen Aspekte des Themas. Quelle für den Ageismus sei die Angst vor Tod und Vergänglichkeit, was zur Abgrenzung vom Alter führt. Als Folgen des Ageismus nannte sie: Inaktivität, Krankheit, Unzufriedenheit und Reduktion von Lebenswillen. Diese Folgen kommen der Gesellschaft schlussendlich teuer zu stehen. Zur Verhinderung von Entstehung von Ageismus nannte die Referentin folgende Stichpunkte:

- Bewusstsein von Ageismus entwickeln
- neue Altersbilder entwickeln
- von der „Gesellschaft des längeren Lebens“ sprechen

Den juristischen Aspekt nahm **Dr. Stephan Gerbig**, LL.M. unter die Lupe. Altersdiskriminierung sei ein kinder- und seniorenpolitisches Problem, da beide nicht im Art. 3 Grundgesetz aufgeführt seien, obwohl beide Gruppen zusammen 46 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen. Vorbildlich sei da Art. 21 EU-Grundrechtecharta. Da europäisches Recht über nationalem stehe, sieht er dringenden Handlungsbedarf. Jedoch sieht er auch Probleme in der jetzigen Zusammensetzung des Bundestages, um eine Zweidrittelmehrheit zu bilden.

Altersdiskriminierung sieht **Dr. Claudia Mahler** als einen Verstoß gegen Menschenrechte. Altersbilder sind meist negativ besetzt und fördern somit die Altersdiskriminierung. Die Rechte haben kein Ablaufdatum. Es sei darauf zu achten, dass nicht Alt gegen Jung ausgespielt wird, wo sich doch gezeigt hat, dass altersgemischte Teams am besten funktionieren.

Dr. Eva Wlodarek sieht in folgenden sieben Gewinnpunkten des Alters eine Ermutigung:

- positiv antworten
- deutlich kommunizieren
- selbstbestimmt loslassen
- optimistischer Persönlichkeitsausdruck
- souveräne Größe zu „was man über sie sagt“
- innere Arbeit ist wichtiger als äußere
- nichts verschieben und Prioritäten setzen

Norbert Lüdtke, zweiter Vorsitzender der Bundesseniorenvertretung, bedankte sich in seinem Schlusswort bei allen Akteurinnen und Akteuren der Veranstaltung und nahm Punkt 7 von Eva Wlodarek mit folgendem Zitat auf: „Sobald der Mensch seine Endlichkeit erkennt, fängt er an zu rennen.“

Text: Toni Weber

Zeichen: 3.755 (inkl. Leerzeichen)



(V. l. n. r.): Simone Fleischmann, Rita Hengesbach, Toni Weber, Brigitta Jäpel, Gabriele Dietrich, Rita Kiriasis-Kluxen und Max Schindlbeck

Foto: Corinna Courant